

Antisemitismus im Hochschulalltag – Impulse für eine antisemitismuskritische Hochschulpraxis

6. Dezember 2024

9.00 Uhr bis 16.15 Uhr

Raum folgt

Inhalt

Einem professionellen Umgang mit Antisemitismus stehen Hürden im Weg, die häufig gar nicht im Bewusstsein sind. Gesellschaftliche Traditionslinien in der Rezeption von Antisemitismus sowie individuelle Prägungen können, abseits bewusster Intention, die Wahrnehmung und Deutung dieser gesamtgesellschaftlichen Gewaltform strukturieren. Studien zeigen aber, dass Antisemitismus als strukturelles und institutionelles Problem in diversen Sozial- und Lernräumen auftritt. Die Spannweite der Manifestationen reicht von subtilen Ausdrucksformen bis hin zu expliziten Aggressionen. Zugleich sind Bagatellisierungen von Antisemitismus und ausbleibende Interventionen von Seiten der nichtjüdischen Mehrheit Strukturmerkmale im institutionellen Umgang damit (vgl. z.B. Chernivsky/ Lorenz 2022). Auch in Bezug auf die Deutung der Relevanz des Themas besteht eine starke Perspektivendivergenz (Antisemitismusbericht 2017) zwischen den Wahrnehmungen jener, die von Antisemitismus betroffen sind und denjenigen, die nicht-jüdisch positioniert sind. Ein wirksames, antisemitismuskritisches Handeln ergibt sich demnach nicht von selbst.

Der Workshop setzt durch selbstreflexive und praxisorientierte Methoden Impulse für einen Umgang mit Antisemitismus im Hochschulalltag, der den Schutz von Betroffenen priorisiert und die Notwendigkeit institutioneller Maßnahmen thematisiert. Im Seminar werden Zugänge für eine antisemitismussensible Professionalisierung der Lehre vermittelt und Leitfäden für angemessene Interventionen erarbeitet. Der Workshop richtet sich an universitär Lehrende und ist offen für alle Fachkräfte, die an der Universität tätig sind.

Lernziele

Professionelle Haltung im Wahrnehmen und Verstehen sowie im Umgang mit Antisemitismus in der Hochschullehre stärken (antisemitismuskritische Haltung etablieren)

- Eigenes Wissen und Zugänge zum Phänomen Antisemitismus kritisch überprüfen (dies umfasst u.a. Umgang mit dem Thema, Blick auf eigene Zielgruppen, verwendetes Lehrmaterial, die eigene Positionierung sowie weitere fachspezifische Herausforderungen)
- die Perspektiven der potenziell von Antisemitismus betroffenen Kolleg*innen/Studierenden an der Hochschule stärker ins Blickfeld rücken
- Verständnis der Formen und Manifestationen von aktuellem Antisemitismus festigen
- Bisherige Deutungs- und Interventionsmöglichkeiten kritisch überprüfen und antisemitismuskritische Strategien und Leitfäden für die Lehre erarbeiten

Referentin:

Jana Scheuring

studierte Politikwissenschaften und Philosophie in Leipzig und Paris. Seit 2011 ist sie in der diskriminierungskritischen Erwachsenenbildung tätig. Sie war viele Jahre als Projektleitung der „Perspektivwechsel – Praxisstelle Thüringen“ des Kompetenzzentrums für antisemitismuskritische Bildung und Forschung der ZWST tätig und setzt z.Z. freiberuflich Bildungsangebote für das Kompetenzzentrum um. Im Rahmen dieser diskriminierungs-/antisemitismus- und rassismuskritischen Bildungspraxis professionalisiert sie unterschiedlichste Fachkräfte: aus Sozialer Arbeit und Jugendarbeit; Bildung, Schule und Hochschule; Verwaltung, Polizei und Justiz; lehrte an diversen Universitäten und Fachhochschulen und entwickelte u.a. antisemitismuskritische Zugänge für Fachhochschul-/Hochschul- und Ausbildungscurricula.

Akademische Lehreinheiten:

Insgesamt 7 AE

Modul/Themenfeld:

Basis / Erweiterung:
Lehren und Lernen

Bemerkungen:

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine Kooperation zwischen dem ZFH, Diversity Policies und dem AK Diskriminierungskritische Lehre

Kostenbeitrag:

Für Lehrende der Universität Siegen fällt kein Materialkostenbeitrag an.

Anmeldung:

hochschuldidaktik@zfh.uni-siegen.de

Mehr Infos unter:
zfh.uni-siegen.de



Zentrum zur Förderung
der Hochschullehre

&

Diversity Policies

AK Diskriminierungs-
kritische Lehre

